

Keine Ausrede für Veränderungen

Willanzheim Zwischen Steuer-Dschungel und Barrieren im Kopf – der Infoabend des vlf Kitzingen in Willanzheim bot Denkanstöße und viel Anlass zu weiteren Gesprächen. Klaus Niedermeyer, der vlf-Vorsitzende des Kreisverbandes begrüßte die beiden Referenten Johannes Scharvogel und Sebastian Wächter. Er schilderte kurz, welche Spannungen es zwischen der Gesellschaft und den Landwirten derzeit gibt und stellte dar, dass die vielen Proteste der Landwirte gegen die mangelnde Wertschätzung der Gesellschaft für die Leistung der Landwirtschaft wohl begründet sind. Zur Verbesserung der Situation forderte er die Anwesenden auf den Dialog mit den Bürgern zu suchen, um dadurch ein besseres Verständnis für die Probleme der Landwirte zu erreichen.

Johannes Scharvogel vom Landwirtschaftlichen Buchführungsdienst Würzburg erläuterte in seinem Vortrag „Neues im landwirtschaftlichen Steuerwesen“ die verschiedenen Steuerformen und deren Bedeutung für die Staatseinnahmen. An erster Stelle des Steueraufkommens steht die Umsatzsteuer, gefolgt von der Lohn- und der Einkommensteuer. Im Folgenden stellte Scharvogel den Unterschied zwischen „Grenzsteuersatz“ und „durchschnittlichem Steuersatz“ dar. Auch ging er auf die Förderung vom Mietwohnungsbau nach § 7b EStG und Klimaschutzpakt nach § 35 c EStG ein.

In seinem Vortrag „Barrieren im Kopf“ schilderte Sebastian Wächter seinen persönlichen Lebensweg und seine Erkenntnisse daraus. Nicht die Frage „Was geht nicht?“, sondern die Frage „Was geht noch?“ sollte das Leben bestimmen. So hat er als Rollstuhlfahrer zum Beispiel Rollstuhlrugby als Sport für sich entdeckt und spielt sogar in der Bundesliga. Bei diesem Spiel gilt der Grundsatz „Next Play!“, das heißt, der vergebenen Chance wird nicht nachgetrauert, sondern es wird lösungsorientiert am nächsten Spielzug gearbeitet. Diesen Grundsatz sollten Landwirte auch auf ihren Betrieb übertragen und sich neuen Möglichkeiten wie Erlebnissbauernhof, Biolandbau oder Sonderkulturen gegenüber öffnen.

Der Coach betonte, dass Akzeptanz der eigenen Situation die Grundlage für jede Veränderung ist. Da Veränderungen immer mit Anstrengung verbunden sind, fehlt den meisten Menschen die Bereitschaft dazu. Daher werden die Probleme ignoriert und keine Entscheidungen zu Veränderungen getroffen. Als mögliches Beispiel aus der Landwirtschaft schilderte Wächter das Verhalten bei der Hofübergabe zu Fragen wie: Was ist mit den ausscheidenden Kindern, wenn eines den Hof übernimmt? Welche Rolle soll der Lebenspartner im Betrieb einnehmen? Wie soll es mit der Pflege der älteren Generation auf dem Hof funktionie-

nieren? Wenn hier nicht von allen Beteiligten offen gesprochen und nach Lösungen gesucht wird, dann besteht die Gefahr, dass die Spannungen erheblich zunehmen.

So mancher vermeidet Veränderung, weil er Angst vor Fehlern hat. Also müssen Ausreden her. Aber oft ist es ein noch größeres Risiko oder Schaden, nichts zu machen. So fasste Sebastian Wächter die vier Barrieren zusammen, die Veränderungen im Wege stehen: 1. Falscher Fokus, 2. Fehlende Akzeptanz, 3. Falsche Ziele, 4. Fehlende Verantwortung.

„Mich hat keiner gefragt, ob ich die Veränderung will“, sagte er, und auch die Landwirte stünden vor Veränderungen, für die sie zum Teil nichts könnten. Daher sähen sie sich in der Opferrolle. Aber sie sollten auch bereit sein, Hilfe anzunehmen und Kooperationen einzugehen. Die meisten Menschen sind sehr wohl zur Hilfe bereit. Oft fehlt es aber an Mut nach Hilfe zu fragen, weil das als Schande oder Versagen empfunden wird. „Das habe ich auch lange gemacht. Aber da bin ich nicht vorangekommen“, so Wächter. Geändert habe sich seine Situation erst, als er aktiv geworden sei und gehandelt habe.

Seine Maxime: „Wer Opfer wird, hat Pech gehabt. Wer Opfer bleibt, ist selber schuld.“ In Planung ist derzeit ein Buch, das im Mai erscheinen soll und in dem Sebastian Wächter seinen Lebensweg und seine Einsichten schildert. ■

Seelische Widerstandskraft stärken

Schernberg/Dinkelsbühl Krisen im Leben können eine Bedrohung, aber auch eine Chance sein, stärker daraus hervorzugehen. Diese seelische Widerstandskraft stand im Mittelpunkt der Frauenveranstaltung der vlf Dinkelsbühl und Ansbach. Die beiden Vorsitzenden Ruth Maurer und Claudia Nölp konnten dazu in zahlreiche Teilnehmerinnen sowie Julia Ludwig vom Team Zeitraum aus Erlangen-Tennenlohe als Referentin begrüßen.

Krisen sind einschneidende Ereignisse, oft verbunden mit Angst, Ohnmacht und Hilflosigkeit, für die der Mensch Fähigkeiten entwickelt hat, wieder herauszukommen. Oft ist es eine Verengung der Wahrnehmung, die zu einer Starre und Handlungseinschränkung führe. Dazu komme, dass Krisen Erfahrungen, Werte und Ziele in Frage stellen.

Gleichzeitig bieten Krisen eine Chance auf Weiterentwicklung. Man kann sich erinnern, wie man aus anderen Situationen herausgekommen sei, so die Expertin. Dafür brauche es Zeit zum Trauern, zum Akzeptieren, aber auch die Erkenntnis, dass manche Dinge nicht zu ändern seien und deshalb das Beste daraus gemacht werden müsse.

Frauen gehen mit Krisenzeiten erfahrungsgemäß besser um. Eine positive Einstellung, Zufriedenheit, Glaube, Spiritualität und zu sich zu stehen, öffnet Sichtweisen. „Resiliente Menschen erleben Trauer genauso stark wie andere, suchen sich aber Wege, daraus Stärke zu gewinnen. Bezogen auf die Kinder bedeutet dies, dass man ihnen Verantwortung überträgt. Kinder müssen lernen, dass sie wertvoll sind, und an sich glauben. Kin-

der müssen lernen, sich auch mal durchzubeißen und Negativerlebnisse haben zu dürfen.

Auf insgesamt sieben Säulen steht die Resilienz. Angefangen von Optimismus und Akzeptanz über Selbstwirksamkeit, Verantwortungsübernahme und Lösungsorientierung bis hin zu Netzwerken und Zukunftsplanung sind es viele Bereiche, die das Ziel einer Gefühls-Balance beeinflussen, so Ludwig. Ein Blick nach vorne und nicht nur zurück ist das Entscheidende. Wer sich rechtzeitig auch um seelische Themen kümmert, ist darauf vorbereitet, wenn man kurz vor dem Abgrund steht. ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabella Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 08761-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de

FOTO: MONIKA DEUBZER



Lehrfahrt zu den Schachten in den Bayerischen Wald: 55 vlf-Mitglieder machten sich Ende August auf zum Nationalpark Bayerischer Wald. Dank einer Sondergenehmigung gelangte die Gruppe mit dem Bus bergauf. Die vom Ranger des Nationalparks und von der Projektbetreuerin des Life-Projekt „Moore, Fließgewässer und Schachten im Nationalpark Bayerischer Wald“ geführte Tour führte durch die Schachten, den ehemaligen Hochweiden. Seit fünf Jahren wird die Beweidung und damit Landschaftspflege im Rahmen des Life-Projekts mit Rotem Höhenvieh erprobt. Natürlich wurden die Themen „Wolfsicherheit“, „Erhaltung der Moore“ besprochen und verschiedene Tier- und Pflanzenarten vorgestellt. Unbezahlfar waren die herrlichen Ausblicke. Nach einer Mittagsstärkung wurde das Haus zur Wildnis besichtigt. Allein die Architektur war faszinierend: Sogar aus dem Inneren bot sich stets der Blick auf den 1315 m hohen Großen Falkenstein. Abschluss war eine geruhame Umrundung des Arbersee.